Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 99 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Samstag, 28. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 756.

Nr. 173. Der Erzähler.

Zweierlei Herrschaft.

Eine Hundegeschichte von Hermann Horn (Stuttgart). (Schluß.)

Der neue Herr hatte vor seinem Hund Angst. Deshalb schlug er ihn bei jeder Lebensäußerung und gönnte ihm kein gutes Wort. Weil er gleichzeitig auch noch stolz war, trennte er sich nicht von ihm, sondern nahm ihn mit auf die Universität, und machte ihn zum Couleurhund.

Da hätte Nero gute Tage haben können, wenn er sich an etwas hätte erfreuen dürfen. Sein Herr erlaubte ihm aber keinen näheren Verkehr mit seinen Kommilitonen, denen er als bösartig geschildert wurde. Der Beißkorb kam fast nie von seinem Kopf, das Fressen erhielt er in der Kneipe, und des Nachts ward er in einen kleinen Verschlag des Hofes gesperrt, wo nebenan zwei Ziegen ihr Wesen trieben.

Nächtelang heulte er da, wofür er heimlich Fußtritte erhielt, und ward in seinem Wesen niedergeschlagen und bösartig gegen die Menschen, von denen ihm keiner gutes tat, und die ihn umherschoben gleich einer Bühnenkulisse, wie es ihnen gerade paßte. Bald mußte er im Wagen sitzen, wo sein plumper Ernst seltsam von dem lachenden Frohsinn der jungen Leute abstach, bald hinter den Scharen der reihenweise schreitenden Studenten mit auf die Parade ziehen.

Einige Wochen vergingen so und er magerte ab, daß es seinem Herrn selbst auffällig wurde, als er spät nachts in angetrunkenem Zustande, bald vor dem Tiere gehend, bald hinter ihm dreintrollend, seine Wohnung aufsuchte.

„Olle Kanaille," sagte er, „willste dir tothungern. Bewegung brauchste."

Und da gerade eines jener Ungetüme vorüberfuhr, mit denen des Nachts die Straßen gefegt werden, eine große Bürstenwalze, über der auf schwankendem Sitz der Lenker thront, hetzte er das Tier.

„Allons, faß apport!"

Statt aber dem Befehle Folge zu leisten, sah Nero den Trunkenen nur an und ging dann ruhig aufs Trottoir. Gerade unter einer Laterne blieb er stehen und sein Herr vermeinte einen eigentümlichen Glanz in seinen Augen zu sehen, der ihm Verachtung auszudrücken schien.

„Dummer Junge," schrie der Student.

Dann stieß er mit dem Fuß nach dem Hunde. Da dieser jedoch stehen blieb und er somit in seiner Trunkenheit wieder zurückgestoßen wurde, ward es ihm plötzlich unheimlich und jener Moment in der Kammer kehrte jählings in seine Erinnerung zurück, wie da der Hund über ihn gebeugt gestanden und er sich nicht hatte rühren können. Er lief rasch ein Stückchen, blieb dann stehen, knirschte mit den Zähnen, um seine Trunkenheit durch seine Härte zu überwinden, schlug nach dem Hunde und lachte dann wieder vor sich hin, von der komischen Vorstellung erfaßt, daß er seinem Hunde einen dummen Jungen an den Kopf geworfen hatte und ihm nun auf der Mensur gegenüberstehen würde.

Darüber vergaß er sich so, daß er auf einmal in seinem Zimmer stand, mit dem Wachsstreichhölzchen nach der Lampe suchend. Als er sie entzündet hatte, stand im matten Lichte, groß und breit, Nero unter der geöffneten Türe. Er hatte vorhin vergessen, ihn in seinen Verschlag zu sperren.

„Donner und Hagel, Junge, was willste denn?" fuhr er ihn lachend an.

Dann holte er, einem tollen Einfall, der durch seinen trunkenen Schädel taumelte, nachgebend, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft sausen.

„Huija, huija," machte er und versuchte einen komischen Ausfall nach dem Hunde, den er knurren hörte, was ihm äußerst spaßhaft erschien. Da sich Nero immer noch nicht von der Stelle rührte, gab er ihm einen leichten Schlag mit der flachen Klinge und reterierte dabei wie ein Stierkämpfer.

Da vernahm er auf einmal einen Satz, und jählings stand das Tier dicht neben dem Tische, von der Lampe voll beschienen. Die Zähne waren gefletscht und die schwarzen Lippen zitterten.

Es trug keinen Maulkorb.

Das sah er, und es fuhr ihm wie ein elektrischer Strahl durch den Körper. Immer nur sah er den haßerfüllten Blick aus der Kammer und seine Schwäche.

Das machte ihn mit einem Schlage nüchtern. Er zog sich langsam zurück.

„Kusch, Nero, daher," begann er hart zu befehlen.

Es schien ihm plötzlich, als sträubten sich bei diesen Worten alle Haare des Tieres zum Widerstand. „Das erinnert ihn daran," durchzuckte ihn der Gedanke. Nur einen Augenblick. Es war, als wüchse der Hund wie er und beide bekämen federnde Gewalt, die sie schmerzlos machte und vom Erdboden abschnellen ließ.

„Nero," zischte er.

Es ging um Tod und Leben.

Die Klinge sauste auf den Schädel des Tieres, daß sie absprang und er nur den Korb in der Hand hielt. Zugleich fuhr die Lampe klirrend vom Tisch und verlöschte, daß allein die flackernde Kerze ein Halbdunkel gab.

Einen Augenblick war es totenstill, dann sprang der Hund mit einem schweren Satze gegen den Studenten und suchte mit den weißglänzenden Zähnen nach dessen Kehle. Der rang schweigend mit zusammengekniffenen Lippen. Seine Hände griffen in dick quellendes Blut, und seine funkelnden Augen suchten vergebens nach denen des Hundes, die von Blut überströmt waren.

Dann gedachte der Mann den Kampf nach dem Nachttischchen hinzuleiten. Dort hatte er einen Revolver liegen.

Er kämpfte wie ein Rasender, um an die Waffe zu kommen. Mit einem Ruck wollte er den Hund fortschleudern, um dann im Satze das Pistol zu ergreifen.

Jetzt schleuderte er ihn fort, seine Hände wandten sich, da fühlte er die Zähne an seinem Kragen und gleichzeitig einen Druck und stechenden Schmerz, wie er sie gehabt, als er sich einmal eine Stahlfeder in den Arm gerannt hatte. Die Hände griffen in die Luft, und er lag auf dem Boden.

Seine entsetzten Augen, aus denen die Kraft des Willens gewichen war, schauten weitgeöffnet in die mordlustigen des Tieres. „Ob wohl niemand den Lärm hört und kommt?" dachte er, dann schwanden ihm die Sinne.

Nur zeitweise fühlte er, als träume er davon, ohne Schmerz dabei zu empfinden, wie sein Kopf auf dem Boden aufschlug und der Hals hin und her geschüttelt wurde, bis alles vorbei war.

Wie er sich damals in der Kammer von dem Liegenden entfernt hatte, tat es Nero nun auch bei dem Toten. Er wich in den entferntesten Winkel des Zimmers.

Dort blieb er nicht liegen, sondern begann auf einmal hell und freudig zu bellen, sprang wieder zurück über Stühle hinweg, rannte den Tisch um, und bellte und bellte.

Den Menschen, deren nun eine Menge die Treppe heraufkam, bellte er so freudig entgegen, wie zu der Zeit, da er seines Herrn Pferd in weiten Sätzen begleitet hatte.

Als ihm Lichter in hellem Strom zur Tür eindrangen, kuschte er sich demütig nieder und wedelte sanft mit dem Schweife, und erst, wie sie nicht wagten einzutreten und Stimmengeflüster zu vernehmen war, stand er auf.

Ein Feuerstrom schoß gegen ihn, das Blut quoll ihm aus der Schulter.

Schwerfällig ließ er sich nieder, sah mit großen Augen nach den Menschen, leckte das rinnende Blut und sank dann in sich zusammen, als der zweite Schuß wie ein tupfender Schlag die Brust besser traf.

Bekassinenjagd.

Von Hermann Deitert.

Wenn ich jetzt einmal wieder das Revier begehe, das ich in meiner Pennälerzeit bejagte, so habe ich häufig Mühe, mich zurecht zu finden. Alles hat mittlerweile ein anderes Gesicht bekommen.

Wo früher der Heidenkirchhof mit seinen heidbewachsenen Grabbülten lag, da starrt mir jetzt ein Ackerfeld mit blanken Haferstoppeln entgegen. Ich hätte die Stelle wohl gar nicht wieder erkannt, wenn nicht noch die alte, verkrüppelte Stubbeiche stände, in deren Höhlung früher stets der Steinkauz seinen Schlupf hatte. Ob seine Sippe die elterliche Burg noch in Ehren hält? Das läßt sich leicht feststellen. Etwas trockenes Laub und Gras wird in die am Fuße des Stammes offene Höhlung geschoben und angesteckt. Und ehe noch der Rauch aus den oberen Astlöchern wieder herausquirlt, entschwebt das Kauzpärchen lautlosen Fluges nach drüben in den Tannenkamp. Der war auch früher nicht da. Damals lag da ein breitrückiger magerer Sandbülten, auf dem im Maien der Birkhahn seinen wunderlichen Tanz aufführte. Manchmal strich auch einer auf den Heidenkirchhof zu und sang von dort sein Trutz- und Minnelied herüber: von der Kuppe des höchsten Grabhügels herab, unter dem der Heidenkönig schlafen sollte.

Und wie ich den Tannenkamp durchstrichen, da breitet sich ein unendlicher Wiesenplan vor mir weg. Nicht die grünen altvertrauten Wiesen des Münsterlandes, wie sie an der Eschkante liegen, von Weißdorn und dicken Wallhecken umhegt; nein, eine in der Länge schier unabsehbare Fläche, von der Sonne kahl und fahl verbrannt, durch Stacheldrahtzäune und Gräben in regelmäßige Vierecke gemustert. Die schwarzen Reihen der Pfähle nehmen sich aufdringlich und widerwärtig korrekt aus. Namentlich wenn man weiß, wie verboten wild es hier früher ausgesehen hat. Früher, ehe noch die polnischen und kroatischen „Monarchen", wie das fremde Arbeitsvolk hieß, hier Werktags die Abauskanäle buddelten und Sonntags in der Kantine sich die Schädel einschlugen. In den Kolken und Torfkuhlen stand das blanke Wasser mannstief, so daß man sich auf der Enten- und Bekassinenjagd höllisch in acht nehmen mußte.

Auf der Bekassinenjagd! Wo gab es jemals mehr Bekassinen als in diesen feuchten Gründen, die Sommers von schneeiger Mutke flickig weiß um die Tümpel aesvreitet lagen und deren Spieren und Gräser sich im Herbste graugrün unter dem Oktoberwinde duckten. War das eine Lust, hier an einem sonnigen Tage in der Zugzeit durch rasch hingeworfenen Schnappschuß dem gedankenschnellen Vogel die Fahrt zu verbieten. Der Knall war ganz dünn und schwach in dieser Einöde, da es an jedem Echo fehlte, und der Rauch hing sich in die feuchten Gräser und dampfte noch lange wie Nebeldunst über dem Wasser. Aber nicht nur in der Zugzeit, im Frühjahr und Herbst, war die Bekassine anzutreffen, sie war auch als Brutvogel den ganzen Sommer über da. Zu Dutzenden hingen die „Haferziegen" in den frühen Morgen- und späten Abendstunden in der Luft und verhöhnten den Eindringling in sausender Abfahrt mit ihrem meckernden Gelächter. Oft auch habe ich auf der Suche nach Kiebitzeiern ihr Gelage gefunden: vier grünliche, graufarben gefleckte Eier, sehr groß, wie die Eier aller Nestflüchter. Zuweilen auch brachte ich bereits von der Entenjagd im Juli einige junge Vögel mit heim.

Am liebsten aber war mir stets die Jagd in der Zugzeit des Oktobers. Nicht jeder Tag der Zugzeit ist ein Jagdtag. Wenn der Wind geht, oder der Regen sprüht, dann mag der Jäger ruhig daheim bleiben, oder sich auf dem Felde seinen Küchenhasen aus dem Brachacker treten. Aber wenn die weißen Marienwimpel geruhsam durch die Sonne segeln und die letzten Teufelsyferde über dem Riedgras tanzen und ihre Haken schlagen, dann ist Jagdtag; denn heute halten die Bekassinen, dann heraus aus dem Bau, du beneidenswerter Jäger, der du noch Bekassinen im Revier hast. Deine Gesundheit darf allerdings eisern, dein Auge muß klar und deine Hand fix sein, hundert Patronen Nr. 9 stecke in deinen Rucksack und einen guten alten Korn fülle auf dein Feldhörnchen. Denn bilde dir ja nicht ein, das Bekassinenschießen sei eine so einfache Sache wie am 16. September die unbeholfenen, jungen Fasanenhähne auf den Rübenäckern herunterzuknallen. Deine hohen Stiefel, und mögen's russische Juchten sein, die laß ruhig zu Hause. Sie sind viel zu schwer und hinderlich für den drappigen Moorgrund, und nasse Ständer holtst du dir obendrein. Nimm lieber ein Paar dicker Socken und einen alten Anzug mit und hose dich hinterm Weidenbusch um. Ja freilich, kalt ist das Wasser zuerst, aber man gewöhnt sich daran und zum Schlusse wirst du in trockener Gewandung dich wieder warm laufen können. Ich empfehle dir, den Hund ziemlich kurz zu halten und: immer hinhauen. Die Alten lehren zwar außer diesem Schnappschuß, dem Schuß mit Richtungsgefühl, wie er technisch heißt, weil man dabei nicht bewußt zielt, auch den Zielschuß. In Büchern findet man noch zuweilen eine wunderschöne graphische Darstellung dieses Schusses. Da ist erst die bekannte anfängliche Zickzacklinie des Fluges eingezeichnet, und schießen soll man, wenn diese Linie in die Gerade übergeht. Das mag in 100 Fällen dreimal glücken, aber durchweg ist der Vogel in diesem Punkte für die leichten Schrote bereits viel zu weit. Es würde auch eine feine Zielkunst dazu gehören, immer den rechten Augenblick abzupassen.

Wenn der Neuling mit jeder 10. Patrone noch eine Bekassine herunterholt, so mag er sich trösten. Ich kenne im übrigen tüchtige Flugwildschützen, die schlechtere Erfolge hatten. Man macht sich nämlich gar keine Vorstellung, wie eilig es der Vogel hat. Im Vergleich zu ihm ist die Rauchschwalbe noch ein Stümper.

Ein besonderes Augenmerk hat der Jäger auf seinen Hund zu richten, wenn dieser kein durchaus zuverlässiger und fermer Apporteur ist. Es gibt nämlich keine Wildart, die Wachtel vielleicht ausgenommen, deren Wildpret für den Hund verlockender zum Anschneiden wäre. Oft sucht der Jäger lange Zeit nach einem Stück, das er bestimmt hat fallen sehen. Sucht vergebens, denn sein Tell hat es sich längst mit einem herzhaften Schluck einverleibt.

Namentlich zu Anfang und Ende der Zugzeit kann man zuweilen die Bekassine in ganzen Zügen antreffen. Diese Züge liegen dann auf einen verhältnismäßig kleinen Platz zusammengedrängt und halten sehr zusammen. Oft streicht auf einen Schuß die ganze Gesellschaft mehr oder weniger gleichzeitig ab. Mann gebe dann genau acht, wo die einzelnen Vögel wieder einfallen. Getrennt werden sie dann regelmäßig besser halten. Wenn sie allerdings sehr weit und hoch abstreichen und schließlich wie ein Stein aus der Luft wieder einfallen, dann spare man sich die Mühe des Nachsuchens. Denn sie werden auch jetzt nicht aushalten. Dann begnüge man sich lieber mit den „Stummen" oder „Mäuschen" wie man sie auch nennt. Diese, um etwa ein Drittel kleinere Bekassinenart, als die eigentliche Bekassine oder Kätscherschnepfe, von der bislang immer die Rede war, hat es niemals eilig. Sie liegt vielmehr oft so fest, daß man sie ohne guten Hund gar nicht hoch bringt. „Stumme" wird sie deshalb genannt, weil sie im Gegensatz zu der Kätscherschnepfe, die beim Abstreichen ein lautes „Tsch" ausstößt, sich stumm auf die Flucht begibt. Eine solche „Stumme" herunterzuholen ist gerade kein Kunststück, da sie nicht über die Flugtechnik ihrer größeren Schwester verfügt. Aber ein Galgen voll „Mäuschen" ist nicht zu verachten. Kenner schätzen sie sogar höher ein, als die Kätscherschnepfe, obwohl im Vergleich zu dieser die Waldschnepfe bürgerliche Nahrung sein soll.

Eine dritte Bekassinenart, die Pfuhlschnepfe, die an Größe vielleicht um ein Drittel hinter der Waldschnepfe zurückbleibt, habe ich selbst noch nicht beobachten können. Sie muß wohl ziemlich selten sein. Auch ist man sich anscheinend über die Gattung noch nicht recht einig. Mehrfach habe ich alte Jäger die Meinung vertreten hören, sie sei eine Kreuzung zwischen Wald- und Kätscherschnepfe, obschon die Größenverhältnisse das unwahrscheinlich erscheinen lassen.

Ein Hauptreiz der Bekassinenjagd liegt nicht nur in der Beschwerlichkeit der Jäger und der Schwierigkeit des Schusses, sondern namentlich auch in der Mannigfaltigkeit des vorkommenden Wildes. Man darf auf alles Wasserflügel gefaßt sein. Die Stockente wird zwar meist um diese Zeit den Jäger nicht mehr aushalten, aber es ist immerhin möglich, daß ein einzelnes Stück sich im Gras oder Schilf drückt oder daß man mit Deckung hinter einem Strauch einen bereits von weitem gesichteten Zug begrüßen kann. Dagegen wird die Kriekente um so öfters die Strecke bunt machen. — Zuweilen wird der Hund sich stundenlang müde arbeiten auf einem Gelaufe, um schließlich nichts weiter hoch zu bringen, als eine Wasserralle oder ein Bläßhühnchen. Wem St. Hubertus besonders gewogen ist, dem reift, wie mir vor Jahren, ein Fischreiher in Schußnähe vorbei. Krammetsvögelzüge, die mit Vorliebe die Feldhölzer am Heiderand aufsuchen, halten mit ihrem „Jack Jack" den Jäger fortwährend in Spannung. Und wenn du von weitem auf dich zustreichendes Birkwild äugen solltest, dann schnell die grobe Schrotpatrone in den linken Lauf, die du stets in der rechten Rocktasche handlich bereit halten mußt. Wenn du auch ohne Deckung bist, so schadet das meistens nicht, denn das an sich schwerfällige Birkwild streicht so schnell, daß es während des Fluges kaum die Richtung ändern kann.

Ein stilles Malerleben.

Von Dr. L. Fürstenwerth.

Ein atemloses Hasten und Drängen, ein Vorwärts! immer Vorwärts! auf allen Gebieten der Zivilisation, in allen Gebieten der Wissenschaft und vor allem des praktischen Lebens ist das Zeichen unserer den Himmel stürmenden Zeit und im gleichen Schritt und Tritt eine überraschende Fülle von Ausgrabungen aus alter und neuer Zeit, ist es Reaktion oder Ergänzung? Alle Gebiete des historischen Wissens haben dadurch ein sehr verändertes Aussehen gewonnen, nicht zum wenigsten das der Kunst. Jetzt ist unerwartet eine Schrift aus langer Verborgenheit gezogen, die überraschende Beiträge zur Kunst und zum Künstlerleben des verflossenen Jahrhunderts bietet; es sind Ludwig Emil Grimms Lebenserinnerungen*).

Ein stilles, bescheidenes Malerleben tritt hier zum ersten Male vor unsere Augen, und doch wird kein Kunsthistoriker so leicht an dem Buche vorbeigehen, jeder Maler wird Beherzigenswertes in Hülle und Fülle finden, auch dem Literar- und Kulturhistoriker bietet sich Stoff genug, die Hessische Geschichte, namentlich die Familiengeschichte, wird bereichert — eine große Menge Anmerkungen des Herausgebers erhöht den Wert gerade in dieser Hinsicht —, auch die bloße Lust an Unterhaltung findet ihre Rechnung, der teilnehmende Mensch hat seine Freude am Menschen. Im Alter von 44 Jahren — 1834 — begann der Verfasser die nur für sich und die nächsten Angehörigen bestimmte Niederschrift seiner Erinnerungen, die bis 1848 reichen, und erst jetzt, 48 Jahre nach dem Tode des Verfassers, erscheint das Werk im Drucke. Der Herausgeber hat durch umfangreiche Beilagen, Briefe usw. diese Erinnerungen des Verfassers bis zu dessen Lebensende vervollständigt. — Daß es lohnt, dem Lebenswege Ludwig Grimms nachzugehen, beweisen schon einige kurze Mitteilungen und Auszüge aus seiner Schrift.

Der Lebensgang des Künstlers Ludwig Emil Grimm, wie er in den „Erinnerungen" und den umfassenden Ergänzungen und Erläuterungen des Herausgebers vor unsere Augen tritt, ist arm an Schicksalen, an spannenden Momenten, aufregenden Erlebnissen, großen Leistungen und Erfolgen. Nicht darin liegt das Fesselnde und Wertvolle seines Lebens und seiner Selbstbekenntnisse. Er ist am 14. März 1790 in Hanau als Jüngster der „Brüder Grimm" geboren, hat seine Jugend in Steinau verlebt, wo der Vater Amtmann war, und die lange übrige Lebenszeit mit nicht allzu vielen und allzu großen Unterbrechungen durch Reisen und Militärdienst, in Cassel verbracht, wo er am 4. April 1863 als Professor an der Akademie der bildenden Künste gestorben ist. Spät ist seine künstlerische Entwicklung zu einem ihm selbst nicht genügenden Abschlusse gelangt, spät hat er die lange Jahre vergeblich erstrebte, feste Lebensstellung erlangt, und spät erst hat er eine glückliche Ehe geschlossen.

Das Merkwürdige im Leben und das Interessante im Buche Ludwig Grimms ist der Verkehr und das innige Zusammenleben mit so vielen der großen und größten Geister seiner Zeit. Es ist überraschend und lehrreich, mit welcher Sicherheit der junge, nichts weniger als berühmte Künstler in Kreisen auftritt, deren Mitglieder ihn häufig so weit durch gesellschaftliche Stellung, auch durch Alter und Erfahrung, vor allem aber durch Geist und Wissen überragen. Daß er hineingelangte, ist nur zu erklären durch die Bedeutung der ihn einführenden Brüder, daß er sich aber in diesen Kreisen stetig behauptete und als Gleichberechtigter behandelt wurde, ist doch zum großen Teile sein eigenes Verdienst.

Grimm verlebt glückliche Zeiten unter den Romantikern und in ihrem Kreise. Achim von Arnim schätzt ihn, Clemens Brentano holt ihn von München zur Reise nach dem Lande der Malersehnsucht ab, das merkwürdige „Kind" Bettine liebt und bemuttert ihn, er ist in dem glänzenden Gesellschaftsleben Frankfurts ebenso wie in der Münchener Malerbohème zu Hause, Savigny nimmt ihn in seine Familie auf, er darf mit Görres, v. Meusebach, den Brüdern v. Harthausen verkehren, lernt Goethe selbst kennen, der seine Arbeiten wiederholt wohlwollend kritisiert, deutsche Fürstenhöfe nehmen ihn auf, wohl keiner der hervorragenden Maler seiner Zeit ist ihm gänzlich fremd geblieben. Überall versteht er sich zu behaupten, und das ist nur durch das Wesen Grimms zu erklären: er muß nicht nur ein formgewandter, vortrefflicher Gesellschafter, sondern auch ein guter und gescheiter Mensch, ein treuer Freund gewesen sein.

Die späte Abfassung der Niederschrift, hin und wieder ein etwas trockener Chronistenton, und das schärfere Urteil des gereiften Mannes geben dem Werke wohl ab und zu ein strenges Gesicht, aber das erstaunliche Gedächtnis und die unverwüstliche, liebenswürdige Lebenslust des Verfassers sorgen dafür, daß Sturm und Drang der Jugend im Urteile des Alters nicht zu schlecht weggekommen, und das Alter bietet Gewähr, daß die wesentlichsten Eindrücke und wichtigsten Ereignisse herausgehoben und unbefangen gewürdigt werden.

Ludwig Grimms Lebenswerk umfaßt nach der Revision des Herausgebers nur 18 Ölgemälde und fünf Aquarelle, dagegen 244 Radierungen und 18 Handzeichnungen; unter den radierten Blättern befindet sich eine größere Anzahl — einige sind dem Buche beigegeben — von beträchtlichem Kunstwerte, es sind landschaftliche Skizzen und Genrebilder aus der Heimat und vor allem Porträts. Neben ausgezeichneten Familienbildern — aber auch Paganini und Heine werden von Grimm konterfeit — sind es namentlich Bildnisse der Romantiker und der Göttinger Gelehrten, welche frühzeitig allseitig als hervorragend anerkannt wurden.

Doch das sind Fragen, die in erster Linie für Künstler und Kunsthistoriker wichtig sind, für die große Menge der Leser kommen andere Teile der Erinnerungen mehr in Betracht. Der Herausgeber entschuldigt sich ohne Ursache, daß er „die Idylle in Steinau nicht gekürzt und die Idyllen in Birstein und im Habichtswald mit in den Kauf gegeben hat": es sind gerade die Glanzpunkte, die dem Buche Licht und Leben geben, wo nicht nur der Maler, sondern sogar der Dichter schildert und vor allem der Mensch zum Menschen spricht.

Die Idylle in Steinau ist das Hauptstück des ganzen Werkes. Durch jedes Wort klingt hier Liebe und dankbare Erinnerung hindurch. Mit wenig Strichen zeichnet er das Bildnis glücklichen, deutschen Familienlebens und das seiner frohen, wilden Kindheit. „Im Schneeballwerfen, Raufen und Balgen tat es uns keiner gleich, und ich kann es jetzt noch nicht begreifen, daß ich meine geraden Glieder behalten habe. Ich wurde nicht mehr beim Namen gerufen, die Leute sagten nur: der wilde von Grimms Kindern." Wie liebt er noch in späten Jahren die Genossen und Stätten seiner wilden Streiche! Bei einem Besuche von Cassel aus trifft er nach vielen Jahren den Spezi, das „Kläsche", den Töpferjungen, der an allen Taten beteiligt war, wieder als Familienvater. Das Kläsche sagt: „Wenn Sie mir noch gut sind, so nennen Sie mich du." Da habe ich aber gesagt, „wir wollen uns alle zwei du nennen." Grimm beteiligt sich am solennen Kartoffelmahl, und Kläsche sagt freudestrahlend zu seiner Frau: „Gelt, das sein Leut, net stolz, käme zu änem ins Haus und sein doch die erste in Steinau." Auch das Preusche — ein alter jüdischer Hausierer — kommt zu seinem Rechte: sein höchst charakteristisches Konterfei dient dem Buche mit als Schmuck. — Das Interessanteste im Idyll ist die Schulgeschichte. All die bösen Bubenstreiche von damals kehren wohl heute noch wieder, aber kaum noch Leben und Taten des damaligen Präzeptors. Ludwig Grimm fährt nach Altenhausen und der Präzeptor Zinckhan ist nach Namen und Wesen eine echte Raabesche Figur. Auch an Roller in Kügelgens Erinnerungen kann der absonderliche Lehrer erinnern, dessen Anstellung, die der Herausgeber schildert, allein schon eine Merkwürdigkeit ist. — Einige Proben der ungemein lebhaften Darstellung Grimms werden genügen: „Den Stöcken und Peitschen (dem Haupterziehungsmittel Zinckhans) hat er Namen gegeben . . . Im Sommer trug er einen hellblauen oder violetten Anzug, Rock mit roten Knöpfen, altmodigem, dreieckigem Hute, altem spanischem Rohres. Schien die Sonne heiß, so nahm er vor dem Tore oder im Felde ein Hölzchen aus der Tasche, das die Größe vom inwendigen Hute hatte, schraubte es auf den Stock und setzte den Hut darauf: das brauchte er als Sonnenschirm." Erstaunliches leistet er als Schütze mit dem Blaserohre. Sonntags beim gemeinsamen Aufzuge zur Kirche ging er voran, ein älterer Schüler folgte mit einem erwärmten Brettchen, worauf Zinckhan beim Orgelspielen saß. „Er hatte eine Löwenstimme, sang aber etwas durch die Nase, da er den Brill darauf festhalten mußte . . ." Nachdem die Rangen eine Weile in der Schule versammelt waren, ging die Tür auf und er kam, „blickte jeden an, ob vielleicht einer lachte oder ob er sonst etwas bemerke, war das nicht der Fall, so ging er an sein Pult; über dem Pulte oben an der Wand war ein Faden befestigt, daran hing der Brill. Den setzte er auf, und wenn er vom Pulte ging, baumelte der Brill in der Luft; er rauchte große Dämpfe aus seiner Pfeife. Der Unterricht begann mit der Frage: ‚Was ist eine lateinische Grammatik?' Die Antwort mußte stets lauten: ‚Ist eine Anweisung zur lateinischen Sprache, die da lehret, wie man dieselbe recht schreiben, verstehen und reden soll.' So ging es weiter: ‚Was ist eine griechische, hebräische, ungarische Grammatik usw.' Wenn Kindtaufe war oder die Ernte gut ausgefallen, war er nachsichtig und fragte wohl: ‚Domus, was heißt das Haus?'"

Doch genug der Andeutungen: Ein stilles und doch reiches Leben tritt offen zutage, ein interessantes Innenleben, und merkwürdige Umgebungen ergänzen sich zu einem anschaulichen Bilde, das für den nachdenklichen Leser Anregung, Belehrung und Genuß in Fülle darbietet.

*) Grimm, L. E., Erinnerungen aus meinem Leben. Herausgegeben von Prof. Rd. Stoll, Leipzig. Hesse & Becker Verlag 1911, mit zahlreichen Kunstbeilagen, in Leinenband Mk. 8.—.

Herbst.

Schon ins Land der Pyramiden
Flohn die Störche übers Meer;
Schwalbenflug ist längst geschieden;
Auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage
Streift der Wind das letzte Grün,
Und die süßen Sommertage
Ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,
Der dein stillstes Glück gesehn;
Ganz in Duft und Dämmerungen
Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne
Unaufhaltsam durch den Duft,
Und ein Strahl der alten Wonne
Rieselt über Tal und Kluft.

Und es leuchten Wald und Heide,
Daß man sicher glauben mag,
Hinter allem Winterleide
Liegt ein ferner Frühlingstag.

Theodor Storm.

Zum Zeitvertreib.

Bilderrätsel.



Auflösung aus Nr. 171.

Bilderrätsel: Man lese die links stehenden Buchstaben in der Reihenfolge der rechts stehenden Zahlen und ersetze die Punkte jedesmal durch den entsprechenden Vokal. Man findet dann: Kinder und Narren sagen die Wahrheit.

Scherzrätsel: Kur.

Holzverkauf vor dem Einschlage
in der Gräfl. Droste-Vischeringschen Oberförsterei.

Los 1. **Schutzbezirk Lütkenbeck,** Distr. 18 e, Lobdenhaide, ca. 300 fm Kiefern-grubenholz, Abtrieb. Verladestation Münster.

Los 2. **Schutzbezirk Ostbevern,** Distr. 10 i, Halstenbeck, ca. 80 fm Weymouthskiefern-grubenholz, Abtrieb. Verladestation Westbevern.

Los 3. **Schutzbezirk Lüdinghausen,** Distr. 41 d, Brinkhaide, ca. 350 fm Kiefern-grubenholz, Abtrieb. Verladestation Dülmen.

Los 4. Distr. 39 b Schultenholz, ca. 80 fm Buchennutzholz, Räumung. Verladestation Dülmen.

Los 5. **Revier Hengelburg,** Distr. 2a, Bergbusch, ca. 150 fm Fichten-Schneide-, Bau- u. Grubenholz und ca. 50 fm Weymouthskiefern Abtrieb. Verladestation Stadtlohn oder Gescher.

Los 6. Distr. 1, Hagenfeld, ca. 280 fm Kiefern-grubenholz, Durchforstung. Verladestation Stadtlohn oder Gescher.

Los 7. **Schutzbezirk Darfeld,** Distr. 13 e, Große-Berghaus und Distr. 24, Hinterste-Busch, ca. 100 fm Buchennutzholz. Abtriebe. Verladestation Darfeld.

Los 8. Distr. 39, Mittelbrock, ca. 80 fm Buchennutzholz, Abtrieb.

Los 9. Distr. 42 a, Remlingbrock, ca. 80 fm Buchennutzholz, Räumung.

Los 10. Distr. 43, Eckelsbusch, ca. 80 fm Buchennutzholz, Durchforstung.

Los 11. **Schutzbezirk Großenburg,** bei Leer i. W. ca. 500 fm Kiefern-grubenholz aus Durchforstungen. Verladestationen Burgsteinfurt und Metelen.

Die Aushaltung des Buchennutzholzes geschieht von über 25 cm Zopfstärke an. Die Fällung des Holzes erfolgt auf Kosten der Forstverwaltung.

Los 1 wird vorgewiesen vom Förster Funk zu Lütkenbeck bei Münster; Los 2 vom Förster Schmidt zu Ostbevern; Los 3 und 4 vom Förster Maus zu Kakesbeck bei Lüdinghausen; Los 5 und 6 vom Förster Dreymann zu Asbeck und Forstwärter Lewerich zu Hengelburg bei Stadtlohn; Los 7, 8, 9 und 10 vom Förster Empting und Jäger Holtz zu Darfeld; Los 11 vom Forstwärter Füchter zu Leer i. W.

Schriftliche, nach Losen getrennte Angebote pro fm, welche die Erklärung enthalten müssen, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind bis zum 10. November d. J. an den Unterzeichneten zu richten.

Die Eichen-, Schreiner-, Schneid-, Bau- und Schachthölzer und die Kiefern- und Lärchen Bauhölzer kommen demnächst nach dem Einschlage zum Verkauf.

Borhelm i. W. a2a

Der Oberförster:
Schulte.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist unter Nr. 97 eingetragen die Westfälische ätherische Öl- und Essenzen-Fabrik, Gesellschaft m. beschränkter Haftung zu Münster. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von ätherischen Ölen, Essenzen, Limonadensyrupen und Chemikalien. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Albert Meyer zu Münster. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Oktob. 1911 festgestellt. Auf das Stammkapital bringt in Höhe von 15 000 Mark Kaufmann Albert Meyer folgende Sacheinlagen ein: a) einen Dampfkessel, b) einen Destillier-Extractionsapparat mit Dampfheizung, c) einen Kompapparat mit Dampfheizung, d) einen Lösungskessel mit Dampfheizung, e) einen Kühler, f) eine Pumpe, g) zwei Dezimalwagen, h) eine Rohrleitung für Gas und Wasser, i) einen Kupferkessel f. Zucker, k) Fastage, Wagen, Rezepte und Utensilien.

Münster, den 23 Okt. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 31. Okt. 1911, vorm. 11 Uhr sollen in der Bauerschaft Hawenhorst, östlich der Bahn Mesum-Rheine etwa 2,85 Festmeter Eichen- und Buchennutzholz, etwa 7,80 fm Buchen-, Eichen- u. Birkenscheitholz, sowie ebne Partie Brennknüppel auf dem Stamme öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden vor Beginn d. Verkaufs bekannt gemacht. Versammlungsort Bahnübergang bei der Beckmannschen Wirtschaft.

Kgl. Eisenb.-Bauabteilung Rheine, Salzbergenerstr. 3.

Baumaterialienverkauf.

Am **Donnerstag, 2. Nov.,** Allerseelentag, mittags 1 Uhr anfangend, sollen die aus dem abgebrochenen Wohnhause auf dem **Schürmann**schen Hofe zu Bösch. Stockum gewonnenen sämtlichen Baumaterialien, als:

eichene Balken, Sparren, Posten, Riegelholz, mehrere 1000 Quadratfuß eich. Fußbodenbretter, Latten, Fenster, Türen, Blendläden, 10 000 Dachziegel, Sandsteine, Sohlensteine, Flursteine, Treppen usw.

öffentl. meistbietend verkauft werden.

Nottuln, den 26. Okt. 1911.

Wilhelm Händler,
beeid. Aukt.

Freiwilliger Verkauf.

Am **Montag, 30. Oktober ds. Js., vorm. 9 Uhr,** werde für Herrn **Dülle** auf der **Weißenburg** an der Billerbeck-Darfelder-Chaussee verziehungshalber:

16 Schweine, 3—5 Monate alt,
1 Break, fast neu,
1 fast neuen 3zöll. Ackerwagen,
1 Kommode, 1 Kinderbettlade,
1 fast neue Nähmaschine,
1 Fahrrad

meistbietend gegen längeren Kredit verkaufen.

Die gebrauchten Gegenstände können zwei Stunden vor dem Verkaufe besichtigt werden.

Billerbeck, 26. Oktbr. 1911.

Bernard Witte.

Gebrauchtes, elektr. **Klavier** (auch für Handbetrieb), tadellos erhalten, neu 1800 Mk. gekostet, billig zu verk. Offerten unt. **C F 3310** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Akkumulator nebst Lichtanlage zu verkaufen. Anfr. unter **F G 3211** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Bekanntmachung.

Die Änderungen

1. in dem Bebauungsplan für das Angelände bezüglich der beiden ersten Baugewerkschule abzweigenden, an den Anwiesen straße und der bei der Bargewerkschule abzweigenden, an den Anwiesen entlang projektierten Straße,
2. in dem Bebauungsplan für das Gelände zwischen Wefelerstraße, am Kanonengraben, Hermann- u. Norbertstraße,

werden hiermit förmlich festgestellt, da Einwendungen gegen die Pläne innerhalb der Offenlegungsfrist nicht erhoben sind.

Die abgeänderten Bebauungspläne werden 2 Wochen lang vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Amtsblatte der Königl. Regierung zu Münster an werktäglich vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf Zimmer 32 des Stadthauses zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Münster, 22. Oktbr. 1911.

Der Magistrat.

Großer Ausverkauf.

Am **Donnerstag, 2. Novbr. ds. Js.** (Allerseelen), vorm. **10 Uhr,** gleich nach dem Hochamte, werde für den Händler Herrn **Josef Kortüm,** Langenstraße, in dem Nebenhause des Wirtes Herrn **Franz Homolt** daselbst wegen Aufgabe des Ausleiheporzellans:

1000 tiefe und flache Porzellanteller, 1 große Partie guterhaltene Suppenterrinen, Saucieren, Einsätze, Kartoffelknmpen, Fleischschüsseln, Tortenschüsseln, 600 Ober- und Untertassen, 50 Britannia-Vorleger, 200 Paar Nickelbestecke, 1000 große Britannia-Löffel, 300 Desserteller, 3 große kupferne Suppentöpfe, 2 große eiserne Gemüsetöpfe, 5 Bratpfannen, 1 großen Wasserkessel, Bierbowlen, Waschlampetten, Kaffeeservice und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Kredit verkaufen. *

Die Gegenstände sind gebraucht und können 2 Stunden vor dem Verkaufe besichtigt werden.

Billerbeck, 26. Oktbr. 1911.

Bernard Witte.

Wegen Überfüllung des Stalles verkaufe **eine in 14 Tagen fohlende 10jähr. Oldenburger Stute,** gedeckt vom Belg. Hengst Quarz; ein. 9jährigen Oldenburger Wallach; mehrere 1½—2½jährige prima belgische Stuten von eingetragenen Eltern stamm.

Heinr. Balke,
Gutsbesitzer,
Beising b. Recklinghausen.

Wäschemangel zum Ziehen billig zu verkaufen.
Hammerstraße Nr. 74.

Wegen Auflösung d. Haushaltes sind zu verkaufen:
3 Bettladen m. Matratzen, eine Kommode, Waschtisch, Nachttisch, 2 Kleiderschr., neuer Füllofen, einmal gebrannt, Plüschsofa mit 2 Sesseln, Stühle, Tische, Spiegel, Regulator usw. Cordonnenstraße 2, parterre, links.

Verding.

Die Klempnerarbeiten nebst Materiallieferung für den Saalbau auf dem Schützenhofe sollen gemäß den im Stadtbauamt, Zimm. Nr. 40, gegen Zahlung von 1 Mark erhältlichen Angebotsformularen und den daselbst ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Angebote sind daselbst eingureichen bis zum 8. November ds. Js., vormittags 10 Uhr. *

Münster, den 26. Okt. 1911.
Der Magistrat.

Alter Steinweg 16 Alter Steinweg

Möbel

Jeder Art
Spezialität:
Komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Ausführung.

Magazin
Genossenschaft vereinigter Innungsmeister e. G. m. b. H.
Münster.

Telephon 879 Telephon b*

Magenleiden

Bei **Verdauungsstörungen, Appetitmangel, verdorbenem Magen, Sodbrennen, Blähung, Magenschwäche, Magenkrampf, Übelkeit mit Erbrechen, überhaupt Magenbeschwerden jeder Art** nehme man berühmte

Reichels
Magentropfen

(Benediktiner-Tropfen). Jeder Versuch überzeugt von der wohltuenden Wirkung. Fl. 80 Pfg. a*

Schwanen-Drogerie **Ferd. Meyhöfener,** Apotheker, Münster i. W. Rothenburg Nr. 39—40.

In einer Industriestadt Westfal. von 12 000 Einwohnern soll infolge Erbschaft ein an der Hauptstraße im Mittelpunkt der Stadt belegenes

»» Geschäftshaus ««

mit großem Lagerhause, in welchem seit ca. 30 Jahren ein Mehl-, Getreide-, Kunstdünger- u. Kartoffelgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert verkauft werden. Die Gebäude sind auch geeignet für ein Kolonialwaren-Engros-Geschäft. Näh. zu erfahren bei **Heinrich Rüberg** in **Menden** in Westfal. *

Auf meine Besitzung, Wert 25 000 Mk., suche hinter 9000 Mk. zu 5% Zinsen **5000 Mk.** Off. u. **T T 459** an d. Gesch.

Schöner großer

Dauerbrandofen

billig zu verkaufen.
Engelstraße 49.

Kleiner Wachtelhund,

2 Jahre alt, sehr wachsam, in gute Hände billig zu verkaufen.
Hammerstraße 43.

Garantiert reines
»» Buchweizenmehl ««
offeriert billigst *
Hans Mügge,
Mehlhandlg. Telephon 1004.

Gute schmackh. Kartoff.,

rote und Magnum-bonum, liefert an zahlungsfähige Familien, auch Gewerkschaften zu äußerst billigen Preisen.
Krimphove,
Warendorf, Kirchstr. Nr. 11.

---

10 000 Mark auf 1 gute 2. Hypoth. gesucht, nachweisliche prompte Zinszahlung. Off. u. **D E 465** an die Geschäftsstl.

Kaufen sofort
gut gelegene Güter
für eigene Rechnung und zwecks Parzellierung zu den höchsten Preisen und günstigsten Bedingungen.
Gef. **„Glückauf" für Ind. u. Landw., Hagen i. W.**

Wenig getragene **Jacken-Kostüme** preiswert zu verkaufen. Neuplatzstraße 31.

---

1 guterh. **Damenmant.** u. **2 Federboas** z. verk. Zu erfragen i. **Centr.-Zeitungs-Bureau.**

Deutscher Schäferhund
(wolfsfarbig), entlaufen.
Hammerstraße Nr. 1.

Bestimmt 2. Nov.

Ziehung!

Quedlinburger Lotterie

1441 Gew. Gesamtw. M.
26000
12 Pferde u. 1 Equip.=M.
17000
sowie 1430 Gew. W. Mk.
9000
Hauptgew. 1 Zweisp. W. M.
6000
Lose à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet Lose-General-Debit
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.
Auch zu haben in allen Lotterie-Geschäften. 3c

Für Gärtner!

2000—3000 Weihnachtsbäume in unmittelbarer Nähe Münsters zu verkaufen.
Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Hochfeines Sauerkraut,
20 Mark pro Zentner,
25 Pfg. pro Pfund,
ferner: Ia. **Schnittbohnen,**
35 Pfg. pro Pfund,
offeriert
F. Stroband, Münster, Hörster- u. Sonnenstr.-Ecke. Telephon Nr. 2.

»» Runkeln, ««
waggon- und zentnerweise, gibt ab franko Bahnh. Rorel, das Zentner zu 1,50 Mark,
Schulze Berndt, Rorel.

Studentin sucht Mathematikunterricht. Angebote mit Preisangabe u. **J J 450** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Theke mit Ladenreal für Kolonialwaren-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unt. **G G 3303 an die Gesch.**

Kronenburg.

Weselerstraße 45 Norbertstraße 1

Samstag, den 28. Okt., abends 8 Uhr:

Eröffnung

meines neueingerichteten r2a

Wein- und Bier-Restaurants nebst Original-Bolsbüfett.

Konzert

und humoristische Vorträge.

B. Bleckmann.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein bisher Neuplatzstraße 20 befindliches **Metzgerei- und Aufschnitt-Geschäft** nach

Jüdefelderstraße 37-38
frühere Münstersche Fleischhalle.

Indem ich mich den werten Kunden bei Bedarf bestens empfohlen halte und stets gute und prompte Bedienung zusichere, zeichne a2a

Hochachtungsvoll

Rud. Essen,
Inh. Ant. Essen.

Größte Möbelausstellung von Rheinland u. Westfalen.

Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere 500—600 Zimmer-Einrichtungen. Unsere Ausstellung dürfte wohl die größte Westdeutschlands sein. Katalog über vollständige Ausstteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.
Weltausstellung Brüssel 1910 „Grand prix".





Hub. Thüsing

Spezial-Siphon-Bier-Vertrieb
Telephon 2198
Alterfischmarkt 11-12
empfiehlt sich

in Siphons von 5 Liter frei Haus zu liefern:

Dortmunder Hansabräu,	hell	M. 2.00
„ Hansa-Pilsener		„ 2.50
Münchener Spatenbräu,	dunkel	„ 3.00
„ „	hell	„ 3.00

Bitte Firma nicht verwechseln — Bitte Firma nicht verwechseln

Möbel-Magazin verein. Tischlermeister
Münster i. W., nur Königsstr. 4, gegr. 1864.

Großes und leistungsfähiges
Möbel-, Polster- und Dekorations-Geschäft.

Spezialität:
Selbstverfertigte massiv eichene Möbel
in jeder Stilart.

— Telephon No. 1203. —

Nur Königsstr. 4 — Nur Königsstr. 4

Rhöndorf, (RHEIN) Siebengebirge.
Dr. Euteneuer's Kuranstalt. Aufnahme von Kranken u. Erholungsbedürftigen jeder Art. Jederzeit klimatisch bevorzugte Lage. Dr. Kemper, Spezialarzt für innere Krankheiten.

Im Gebrauch sparsam

Dalli-Seifenpulver

In der Wirkung wunderbar

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 3,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Schönes Logis, Ritterstr. 2.

Frdl. gut **möbl. Zimmer,** nahe Ludgeripl. i. ruh. Hause zu vermieten.
Hafenstr. 23 (Zigarrengesch.).

Fein möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
(elektrisch Licht).
Prinzipalmarkt Nr. 32.

---

2 Zimmer, Hagedornstraße, für 100 Mark zu vermieten. Näh. Ludgeristraße 80.

Drei Zimmer
und **zwei schräge Gelasse** im Einfamilienhause in der Nähe der Josephskirche f. 350 M. an ruhige Mieter zu vermieten.
Adressen unter **M F 350** an die Geschäftsstelle d. Münst. Anzeigers erbeten. w*

Möbl. Zim zu verm. Hollenbeckerstraße 26.

Möbl. Zimmer zum 1. 11. zu verm. Näh. Geschäftsst.

---

2 eleg., gr., **möbl. Zimmer** zu verm. Südstraße 55. *

---

2 möblierte Zimmer, Parterre, zu vermieten. Wefelerstraße 61, **L. Dreyer.**

Schöne **möbl. Wohn-** und **Schlafzimmer** billig zu verm. Breitegasse Nr. 26.

---

1 oder 2 sehr schöne **Zimm.** m. od. ohne Pens. zu verm. Dahlweg 26, I., links.

Gemütl. u. elegant möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
in herrsch. Hause zu verm. *
Münzstr. 49, II., Ecke Neupl.

In best. Hause, 3 Zimmer, Küche, Bad, Gas, Gart., 400 Mk. u. 4 Zim., Küche, Nähe Bahn, gleich zu verm. Näh. Augustastr. 43, II Etage.

Herrschaftl. Wohnung,
4 Zimmer, Mansarde, Küche, Keller und Zubehör, für sof. oder später zu vermieten. *
Telgte, Bahnhofsstraße 453.

Part.-Wohnung,
4 Zimmer, Badez., Veranda, 2 Mans. u. Zubehör, auch kann Stallung für 2 Pferde und Burschenstube zugegeben werden, sofort oder später zu vermieten.
Näh. Kanonenstraße 8.

Bergstr. 16
Parterre-Wohnung
zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres **Bergstraße 14.**

Gartenstraße Nr. 72
Wohnung zu vermieten.
Der städtische Rentmeister.

Mansardenwohnung,
2 Z. u. Küche und 4 Z. und Küche nebst Zubehör, sof. od. 1. Dez. zu vermieten.
Näh. Kanalstr. 30, I. Etg.

Teil der Wohnung Krummertimpen Nr. 4 für sofort z. vermieten, passend für Hausierer Näheres Rentei Herten in Westf. *

Herrschaftl. 1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Erker, geschl. Veranda, 2 Mansarden und Zubehör, zu sofort oder später zu vermieten.
Näheres Herrenstraße 9.

Wohnungen
billigst zu vermieten zu sofort oder später:
Hansaring 27 I.
Leererstraße 3 I.
per 1. April:
Dahlweg 29 II.
Näh. zu erfragen: Kontor, Hammerstraße 2. a4b

Herrschaftl. 1. Etage,
in nächster Nähe der Kreuzschanze, zu sof. od. später verhältnishalber zu vermieten, 6 Zim., Küche mit Vorratsraum, Badezim., Balk., Gart. u. all. Zubeh. Pr. 1250 Mk.
Näh. Wermelingstr. 41. *

»» Laden ««
mit 1—2 Z. u. d. Augustastr. zu vm. N. Friedenstr. 6, I.

Ladenlokal,
worin seit Jahren Zigarrengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, an lebhafter Geschäftsstr. gelegen, zu verm. Off. u. **R S 438** a. d. Gesch. *

Haus
Rothenburg 35 z. verm.

Gesuchte Wohnungen

Stud. Dame sucht Zimmer mit voll. Pens. Offerten mit genauer Preisangabe unter **M M 453** an die Gesch.

Junger Herr sucht zum 1. November *
schön möbliertes Zim.
in der Nähe des Bahnhofes. Offerten unter **Z Z 3305** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hocheleganz möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mögl. mit elektr. Licht und Dampfheizung, mit Morgenkaffee zum 1. Dezbr. gesucht. Nähe der Bahn bevorz. Off. unter **G G 448** an die Gesch.

Möbl. Zimmer
mit Pens. v. Dauermieter, ält. Kaufm., z. 1. 11. od. 1. 12. in bess. Hause gesucht. Centr.-Heiz. erw. Gefl. Angeb. unt. **R R 454** an die Geschäftsst. *

Junger Mann aus guter Familie sucht zum 1. Nov. **1 oder 2 fein möbl. Zimmer.** Mittelpunkt der Stadt.
Offerten mit Preisangabe unter **E F 466** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. April von einer Dame in ruhig. Hause **abgeschlossene Etage,** 5—6 Zimmer, Küche und Zubehör, 5—600 M., Altfz. bevz. Off. u. **F G 467** an die Gesch.

Jung. Ehepaar sucht zu sof.
3—4 Zimmerwohnung,
am liebsten vor Ludgeri od. Aegidii. Offerten u. Nr. 1671 an die Annoncen-Expedition **E. Wendel,** Ludgeristr. 12. *

Von 2 Damen z. 1 April **größere Wohnung**
gesucht, 6—7 Zimmer, Mans., Küche, Zub., mögl. i. Zentr. d. Stadt. Off. u. **G H 438** a. G.

Gemütl. u. elegant möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
in herrsch. Hause zu verm. *
Münzstr. 49, II., Ecke Neupl.

In best. Hause, 3 Zimmer, Küche, Bad, Gas, Gart., 400 Mk. u. 4 Zim., Küche, Nähe Bahn, gleich zu verm. Näh. Augustastr. 43, II Etage.

Herrschaftl. Wohnung,
4 Zimmer, Mansarde, Küche, Keller und Zubehör, für sof. oder später zu vermieten. *
Telgte, Bahnhofsstraße 453.

Part.-Wohnung,
4 Zimmer, Badez., Veranda, 2 Mans. u. Zubehör, auch kann Stallung für 2 Pferde und Burschenstube zugegeben werden, sofort oder später zu vermieten.
Näh. Kanonenstraße 8.

Bergstr. 16
Parterre-Wohnung
zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres **Bergstraße 14.**

Gartenstraße Nr. 72
Wohnung zu vermieten.
Der städtische Rentmeister.

Mansardenwohnung,
2 Z. u. Küche und 4 Z. und Küche nebst Zubehör, sof. od. 1. Dez. zu vermieten.
Näh. Kanalstr. 30, I. Etg.

Teil der Wohnung Krummertimpen Nr. 4 für sofort z. vermieten, passend für Hausierer Näheres Rentei Herten in Westf. *

Herrschaftl. 1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Erker, geschl. Veranda, 2 Mansarden und Zubehör, zu sofort oder später zu vermieten.
Näheres Herrenstraße 9.

Wohnungen
billigst zu vermieten zu sofort oder später:
Hansaring 27 I.
Leererstraße 3 I.
per 1. April:
Dahlweg 29 II.
Näh. zu erfragen: Kontor, Hammerstraße 2. a4b

Herrschaftl. 1. Etage,
in nächster Nähe der Kreuzschanze, zu sof. od. später verhältnishalber zu vermieten, 6 Zim., Küche mit Vorratsraum, Badezim., Balk., Gart. u. all. Zubeh. Pr. 1250 Mk.
Näh. Wermelingstr. 41. *

»» Laden ««
mit 1—2 Z. u. d. Augustastr. zu vm. N. Friedenstr. 6, I.

Ladenlokal,
worin seit Jahren Zigarrengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, an lebhafter Geschäftsstr. gelegen, zu verm. Off. u. **R S 438** a. d. Gesch. *

Haus
Rothenburg 35 z. verm.

Gesuchte Wohnungen

Stud. Dame sucht Zimmer mit voll. Pens. Offerten mit genauer Preisangabe unter **M M 453** an die Gesch.

Junger Herr sucht zum 1. November *
schön möbliertes Zim.
in der Nähe des Bahnhofes. Offerten unter **Z Z 3305** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hocheleganz möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mögl. mit elektr. Licht und Dampfheizung, mit Morgenkaffee zum 1. Dezbr. gesucht. Nähe der Bahn bevorz. Off. unter **G G 448** an die Gesch.

Möbl. Zimmer
mit Pens. v. Dauermieter, ält. Kaufm., z. 1. 11. od. 1. 12. in bess. Hause gesucht. Centr.-Heiz. erw. Gefl. Angeb. unt. **R R 454** an die Geschäftsst. *

Junger Mann aus guter Familie sucht zum 1. Nov. **1 oder 2 fein möbl. Zimmer.** Mittelpunkt der Stadt.
Offerten mit Preisangabe unter **E F 466** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. April von einer Dame in ruhig. Hause **abgeschlossene Etage,** 5—6 Zimmer, Küche und Zubehör, 5—600 M., Altfz. bevz. Off. u. **F G 467** an die Gesch.

Jung. Ehepaar sucht zu sof.
3—4 Zimmerwohnung,
am liebsten vor Ludgeri od. Aegidii. Offerten u. Nr. 1671 an die Annoncen-Expedition **E. Wendel,** Ludgeristr. 12. *

Von 2 Damen z. 1 April **größere Wohnung**
gesucht, 6—7 Zimmer, Mans., Küche, Zub., mögl. i. Zentr. d. Stadt. Off. u. **G H 438** a. G.

Offene Stellen

Properes Mädchen
gesucht.
Hansaring Nr. 28.

Maschinenschreiberin
mit guter Handschrift gesucht. Eigenhändig geschriebene Off. u. **Z 3856** an die Annonc.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37.

Wegen Krankh. des jetzigen **junges Mädchen**
sof. gesucht f. alle häusl. Arb. bei Familienanschl. Off. und. **P R 398** an die Geschäftsst.

Per sofort suche für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft ein junges
»» Mädchen ««
aus guter Familie in die Lehre. Off. unt. **W W 3304** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Branchekundige tüchtige
»» Verkäuferinnen ««
gesucht. *
C. B. Specht.

Ein braves junges
Mädchen
für Ausgänge und leichte Hausarbeit gesucht. *
Spieserhof 24.

Mädchen
gesetzten Alters, gewandt, in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren, findet krankheitshalber sofort selbständige, angenehme und dauernde Stellung in Münster i. W. Zu erfahren Annoncen-Expedition **E. Wendel,** Ludgeristraße Nr. 12.

Besseres Mädchen
als Stütze gesucht für kleine Haushalt u. Düren (Rhld.), bei Familienanschluß.
Meldungen bei
Frau Lehrer Zurhausen,
Münster, Augustastr. 9, I.

Damen
finden guten, dauernd. Verdienst durch angenehme Tätigkeit, feste Tagegelder, hohe Provision. Keine Versicherung. Gefl. schriftl. Angebote unt. **T T 342** an die Geschäftsst. d. Bl. oder persönl. Meldung von 6—8 Uhr bei **Frau E. Lehmann,** Leererstr. 2, part.

Für kleinen Haushalt Aufwartung gesucht.
Raesfeldstraße Nr. 13, II. Et.

Junges Mädchen
für Hausarbeit und Küche zu sofort gesucht. *
Hansa-Haus,
Hafenstraße.

Properes **Mädchen** für ganzen Tag gesucht.
Marienengasse 7.

Ältere Frau,
kathol., vielleicht Witwe, als Wärterin zu zwei Kindern (1 und 5 Jahre) gesucht. *
Meldungen mit Gehaltsansprüchen an **Frau Anton Haverkamp jun.,** Haltern i. W., Beckumerstraße. *

Mädchen zur Aushülfe gesucht für Küchen- u. Hausarbeit. Näh. Geschäftsst. *

Witwer m. 3 Kindern sucht zum 1. Januar eine *
Haushälterin.
Off. u. **C D 387** an die Gesch.

Jüngeres braves **Mädchen** zu kleiner Familie sofort gesucht (eventl. nur Aushülfe). *
Kettelerstraße Nr. 31, I.

Auf sof. e. tücht. jüngeren
Bäckergehülfe
gesucht bei gutem Lohn und dauernder Stellung. Keine Nachtarbeit. *
Josef Schlattjann, Bäckerei, **Groß-Reken.**

Sofort ein junger *
Klempnergeselle
gesucht. **Bernard Stöveken,** Roxel bei Münster.

Kath. Stellmachergeh.
sofort bei dauernder Beschäftigung gesucht. **Theodor Nierhoff,** Bottrop in Westf., Gladbeckerstraße Nr. 219.

Staatlich ermächtigte
Chauffeur-Schule
Elektra **Dortmund, Andreasstr. 6a.**
20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau, Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb. **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.

Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. a*

Zum baldigen Eintritt w. für das Kontor einer Fabrik auf dem Lande ein
junger Mann,
kath., nicht unter 24 Jahren alt, der selbständig arbeiten kann, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **P P 3223** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

1 Schmiedegeselle und 1 Lehrling
sofort gesucht. **H. Neuhaus,** Schmiede und Schlosserei, **Ibbenüren** i. Westf. *

---

2 Schreinergesellen und 1 Lehrling
für dauernde **Winterarbeit** sofort gesucht. **Heinr. Delbrügge,** Seppenrade, mechan. Schreinerei. *

Biergroßhandlung u. Mineralwasser-Fabrik sucht für Kontor und Lager einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen *
jungen Mann
zum 1. November. Offerten mit Gehaltsan. pr. b. freier Station unter **A B 3306** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort kath. *
Schreinergesellen.
Dauerarbeit, am liebst. vom Lande.
Clemens Renken,
Volthage bei Recke.

Tücht. Schneidergeselle
für dauernde Stellung bei hohem Lohn sofort gesucht.
Johann Bertling, *
Wessum bei Ahaus.

Tüchtige
Bruchsteinmaurer, Ziegelsteinmaurer und Arbeiter
gesucht.
Neubau Universität.
H. Bullermann.

Junge
für Sonntags zum Gläserspülen gesucht.
Kaiser Friedrich-Halle.

Herren
finden guten, dauernd. Verdienst durch aquisitorische Tätigkeit, Ausbildung durch Fachleute. Sofort Spesen u. Provision. Keine Versicherung. Gefl. schriftl. Angebote unter **W W 343** an die Geschäftsst. d. Bl. od. persönl. Meld. von 6—8 Uhr bei **Fr. Lehmann,** Oberreisender, Leererstraße Nr. 2, part.

Ein erster u. ein jüngerer
Bäckergehülfe gesucht.
Hammerstraße Nr. 118.

Feuer.
Eingeführte Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtig. Vertreter gegen hohe Bezüge.
Offerten u. **Nr. 1678** an d. Ann.-Expeb. **E. Wendel,** Ludgeristraße Nr. 12.

Zuverlässiger Mann
gesucht z. Einkassieren und für Bestellungen. Kaution erwünscht. *
Näh. Geschäftsstelle.

Baumwoll-Vertretung,
Roh- oder Bunt-Weberei — **nur erstklassiges Werk** — von einem bei den Grossisten Rheinl. u. Westf. vorzügl. eins. Herrn ges. Prima Refer. und nachweisl. große Erfolge. Ang. unter **C D 3308** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schmiedegeselle.
Suche einen tüchtigen Gesellen für Huf- und Wagenschmiederei bei gutem Verdienst.
H. Langenkamp,
Carthaus bei Dülmen.

Ein tüchtiger Müllergeselle, der selbständig arbeitet, mit prima Zeugnissen, zum 15. 11. 1911 gesucht. Off. u. **G H 3313** an die Gesch. *

Gesuchte Stellen

Fräulein aus guter Fam. sucht bald Stelle i. kleinem Hotel als
»» Stütze ««
bei Familienanschluß. Off. u. **P P 3300** an die Gesch. *

Ältere kath. Person
sucht zu Neujahr oder später Stellung zur Verwaltung eines Hauses, ev. bei einem Herrn. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Angebote unter **S S 3025** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meine Tochter
16 J. alt, Stell. im kathol. Hause, a. l. i. einer Pastorat ohne gegenl. Vg. sof. od. sp. Off. u. **T T 242** a. d. G.

Fräulein,
kath., m. gut. Umgangsf., die läng. Jahre in rein. Gesch. f. Bürk. und Kontorarb. tätig gewes., sucht Stelle. Offert. unter **Df B 2001** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Landwirtstochter, die alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet, sucht Stelle als **Haushälterin.** Offerten unt. **B B 3285** an die Gesch. *

Junges kath. Mädchen
in Küche u. Hausarbeit erf., sucht Stellung zum 1. Jan. Offerten unter **P P 456** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Köchin ««
sucht Aushülfestelle zum 1. Dez. Off. u. **O O 455** a. G.

Ein junges Mädchen,
das gut nähen und bügeln kann und auch etwas Hausarbeit übernimmt, sucht zum 1. oder 15. Stellung. Off. u. **B C 469** an die Geschäftsst.

Fräulein,
pers. erfahr. Köchin f. Stellg. Off. u. **H H 449** an die Gesch.

Verkäuferin
perfekt, spez. Bedienungsbranche, mit leicht. Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung. Offert. unt. **W W 460** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres älteres
**Stundenmäd